

und Schule errichtet sind; nur Schade, daß sich aus Mangel an Nachrichten weder die Zeit dieser Dotirung, noch das Jahr der Erbauung der ersten Kirche angeben läßt; denn beide Thatsachen verlieren sich im grauen Alterthume. Dagegen steht in einer aus dem Thurmknopfe genommenen und im Archive aufbewahrten Urkunde Nachstehendes geschrieben:

„Am 3ten April ao. 1691 hat man angefangen, die „alten baufälligen Kirchenmauern, sammt dem Thurme, „der mitten auf der Kirche stand, mit dem Dache ab- „zutragen, so daß von dem alten Gemäuer nicht mehr „ist stehen geblieben, als die untere hohe Seite, welche „am Giebel nur etwas ausgebessert worden, und ein „Stück Seitenmauer gegen das große Kirchthor hin „bis an den ersten Pfeiler, an welchem die Kanzel „steht. Die Glocken hat man vom Thurme herabge- „than und mittler dessen auf den Kirchboden gehen- „set. Hierauf ist das Mauerwerk ganz neu aufge- „führt, und ein ganz neuer Thurm an die Kirche „angebauet worden. Dieser Bau wurde am 19. Juli „1693 vollendet, und hat der Kirche und Gemeinde „zusammen 1400 Altschock gekostet.“

In dieser Gestalt steht denn diese Kirche heute noch; nur ist zu bemerken, daß 1712 des Orgelbaues wegen die innere Kirchdecke erhöht ward; daß es am 28. Juni 1783 Abends 10 Uhr bei einem heftigen Gewitter in den Thurm eingeschlagen hat, jedoch ohne zu zünden. Der Blitz gieng in die Spigsparrn, welche die Spindel balten, schlug einen derselben heraus, so daß der Knopf abgenommen werden mußte, zerriß die Haube unter der Durchsicht, und fuhr an dem Drahte, an welchem die Uhr an der kleinen Glocke schlägt, herab in die Orgel, wo er eine große Zerstörung anrichtete; und endlich, daß im Jahre 1826 die Hälfte des Kirchdachs auf der Mittagsseite umgedeckt, der Forst desselben mit neuem Bleche belegt, auch der Thurm über der Durchsicht befabren, so wie die Haube unter derselben theilweise neu beblecht, und mit den Säulen frisch angestrichen wurde.

Das Innere der Kirche ist daher alterthümlich, doch ziemlich lichtvoll und nicht geschmacklos. Im Altare befindet sich ein größeres Delgemälde, den Hingang Jesu zur Kreuzigung, und unter demselben ein kleineres, die Stiftung des Abendmahles darstellend. Die Seiten der Emporkirchen sind mit Tafeln bekleidet, an welchen Scenen von der Geburt bis zur Himmelfahrt Christi gemahlt stehen.

Im Thurme befindet sich die Balkenkammer; eine Treppe höher die Thurmuhr, welche 1655 neu angeschafft und 1834 reparirt wurde; und noch eine Treppe höher hängen 2 Glocken, deren größere die Inschrift führt:

Jacobus der grose, mls Maria gotis muter. Marcus, Mattheus, Lucas, Johannes.

An der mittlern steht:

Vas deus hoc si(n)gna, plebs salva sit aura heni(n)gna. Sancta Maria ora pro nobis Amen. Anno dom. MCCCCLXVI. (1466)

und an der kleinen, die in der Durchsicht hängt:
Soli Deo gloria. MDCCLXII. (1762)

Das Kirchenvermögen, welches im Jahre 1693 nach dem Pfarr- und Kirchenbaue 133 Altschock 3 Gr. 2 Pf. betrug, besteht jetzt in 3610 Tblrn. 6 Gr. 3½ Pf., welcher Zuwachs aus dem verkauften Holze gewonnen worden ist.

Im Jahre 1712 hat die Kirche eine neue Orgel erhalten und zum Spielen derselben ward eigends ein Organist angestellt, der eine geringe Besoldung jährlich von der Gemeinde empfängt. 1758 ward diese Orgel von Herrn Joh. Jacob Schramm aus Mülßen St. Niclas für 218 Tblr. 2 Gr. 9 Pf. fast von Grund aus erneuert, und hat sich in diesem Zustande gut erhalten bis 1783, wo sie der Blitz zerstörte. Darauf ward sie von demselben Orgelbauer für 240 Tblr. wieder gut und tüchtig hergestellt, und stand bis in's Jahr 1830, als wo in der Nacht vom 5ten bis 6ten Mai das ganze Prinzipal durch diebische Hand entwendet ward. Dieses ward, nebst vielen andern Verbesserungen, vom Orgelbauer Herrn Steinmüller aus Grünbayn für 407 Tblr. in demselben Jahre wieder hergestellt.

Der die Kirche umgebende, mit einer Mauer umschlossene Kirchhof bietet nur einige veraltete Leichensteine dar, an welchen nichts Ausgezeichnetes bemerkt wird. Nur das verdient einer Erwähnung, daß derselbe im J. 1821 durch ein Stück Pfarrgarten vergrößert ward, und daß man seitdem angefangen hat, die Grabstellen nach der Reihe anzulegen.

Am 12. Mai 1686 hat man hier ein neues Pfarrhaus erhoben, das ohne das Holz 225 Altschock 18 Gr. gekostet; doch ist schon 1783 daran eine bedeutende Reparatur nöthig gewesen, indem man im niedern Stocke das Bundwerk weggenommen und es mit Mauer ersetzt, das Dach mit Ziegeln gedeckt, den Keller vergrößert und auch im 2ten Stocke bedeutende Veränderungen vorgenommen hat; in welcher Verfassung es noch gegenwärtig steht.

Ueber die Erbauung des alten, baufälligen Pachthauses ist Nichts zu finden gewesen; dagegen läßt sich aus den vorhandenen Kirchrechnungen ersehen, daß 1652 die Pfarrscheune, 1767 der niedere Schuppen vom Zimmermeister Balthasar Meyer allhier erbauet ist; daß dieser Schuppen, der anfänglich ein Schäbedach erhielt, 1791 mit Ziegeln gedeckt wurde, was 48 Tblr. 12 Gr. kostete; endlich daß 1799 der Mauermeister Gottbif Sachse aus Wildenfels die Pfarrbrücke in Accord genommen und die Elle Mauer für 1 Gr. 4 Pf. gefertigt hat.

Im J. 1806 wurde die Diaconatswohnung und im folgenden Jahre die Diaconatsscheune erbauet.

Aus Zwickauer Urkunden erbhellet Folgendes: Dietrich v. Reinherzdorf 1328, der als Rathsherr in Zwickau wegen Meineid aus dem Rathe gestossen wurde. — Theodericus de Reinherzdorf. — Der Pfarrer Joh. Richter, der Rybensdorfer, als Zeuge im Jahre 1358 — Kunz v. Rybensdorf 1358. — Der Reinsdorfer Pfarrer stiftete 1378 zwei breite Schock zum Altarlehn Barbara in der St. Katharinenkirche. — Den 13. Decbr. 1385 verkauft Meinher, Burggraf von Meissen, an den Bürger Franz v. Rüdingsdorf in Zwickau für 115 Schock guter breiter Freiburger Groschen 7 Güter in Reinsdorf, welche zusammen 6 Mark 15 Schock gute breite Groschen zinsen, erblich mit den Gerichten, jedoch ohne das Halsgericht. Rüdingsdorf vermacht dieselben zur Stiftung eines Altars in der Marienkirche zu einer ewigen Messe für sich und seine Familie. — Den 3. Juni 1388 kauft der Zwickauer Bürger Franz Kurzscher von dem Herrn v. Wildenfels 2 Güter in Reinsdorf, welche jährlich 2 Mark Freiburger Münze und 20 Gr. zinsen, und fundirt dieselben zur Stiftung des Altars Johannis des Evangelisten und zu einer ewigen Seelenmesse. — Desgleichen kaufte Kurzscher den 25. Septbr. 1390 ein Gut in Reinsdorf für 18 Schock 15 Gr. unter ähnlichen Bestimmungen. — Der Anarch v. Wildenfels verkauft 9 Güter daselbst für 60 Schock 20 Gr. am 19. November 1390 an das Grünbayner Kloster. — 1524 wollte Egranus Pfarrer in Reymßdorf werden; der Frankenberger aber wollte die Pfarre Keinem unter 300 fl. lassen.

Die angestellten Prediger anlangend, so wird in D. Blumbergs (ehemaligen Superint. in Zwickau) Abbildung des Kalandes pag. 305 eines Pfarrers in Reymßdorf, Namens Meynhard, gedacht, der um das Jahr 1397 gelebt hat. Kerner soll in einem bei der obern Zwickauer Kirche aufbewahrten Buche stehen, daß Donnerstags vor Lichtmess 1504 M. Moysig, und 1509 M. Jacob Moliconis, beide Pfarrer zu Reymßdorf verstorben sind. Der letzte katholische Pfarrer, der laut eines Briefs in der Zwickauer Bibliothek, 1524 noch hier war, soll Frankenberger geheissen und nicht zum evangelischen Glauben übergetreten, sondern fortgegangen sein. Weit sicherer lassen sich nun die evangelischen Pfarrer seit der Reformation verzeichnen, wie folgt: 1.) Ambrosius Wagner, von 1532, † 1561. 2.) Georg Agricola, von 1561, † 1588. 3.) Georg Wohlfahrt, von 1589, † 1600. 4.) M. Matthäus Matthäsius, von 1600, † 1612 den 17. December. 5.) Valentin Hentschel, von 1613, abitt Sueciam 1629. 6.) Theodor Matthäsius, von 1630, wurde von den Schweden 1633 erschossen. 7.) M. Joh. Kretschmar, von 1634, † 1661 den 18. Jan. 8.) Johann Rögner,